

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches:

KL Dachau / Revierblock 5

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Erprobung des Blutstillmittels "Polygal 10"

Auftraggebende Stelle:

Reichsführer-SS

Durchgeführt durch:

Stabsarzt der Luftwaffe, später SS-Hauptsturmführer, Dr.med. Sigmund Rascher, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe".

Das Blutstillmittel "Polygal 10" war die Erfindung eines im KL Dachau inhaftierten jüdischen Chemikers, Dr. Robert Feix.
(Quellenverzeichnis Nr. 7)

B.) Durchführung des Versuches:

Zeitpunkt

Ab 1943

(Quellenverzeichnis Nr. 8)

Anzahl der Versuchspersonen:

Vollständige Zahl nicht bekannt.

(Im Quellenverzeichnis Nr. 2, Seite 2, ist erwähnt "VP"(Versuchsperson) "Nr. 200 und 207")

Der zeitliche Ablauf der Versuche lässt drei verschiedene Phasen erkennen.

1. Versuche bezüglich der Feststellung der Blutgerinnungs- und Blutungszeit.
2. Erprobung des Mittels im Zusammenhang mit Tötungen der Versuchspersonen.
3. Klinische Erprobung bei den verschiedensten Operationen und Krankheitsarten.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: "Polygal 10", ein oral zu nehmendes Haemostyptikum von Dr.med. S. Rascher, München, und Dr.med. H. Haferkamp, Waltershausen.

Zu 1.

... "Bei "Polygal 10" handelt es sich um ein Medikament, welches auf Pektin-Grundlage aufgebaut ist, wobei das Neuartige gegenüber den übrigen Haemostyptika auf Pektin-Grundlage im Aufschluss des Pektins vor der Verarbeitung zum Haemostyptikum zu suchen ist.

Ehe wir das Medikament klinisch erprobten und ausprobieren liessen, wurde es in eingehenden Versuchen auf seinen Einfluss auf die Blutgerinnungs- und Blutungszeit am Menschen erforscht. Die Blutgerinnungszeit wurde in kurzen Abständen in jeweils 10 Parallelbestimmungen aus ungestautem venösen Blut nach der Methode Bürker festgestellt. Die Blutungszeit wurde mit der Stoppuhr gemessen nach einer mit einem Frankeschen Schnepfer gesetzten Verletzung am Ohr..."

Zu den Versuchen wurden stets verschiedene Personen herangezogen, um eine mögliche Wirkungs-Accumulierung durch das Präparat auszuschalten.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Eidesstattliche Erklärung des Dr. Fritz Friedrich Rascher (Onkel von Dr. Sigmund Rascher) vor dem amerikanischen Vernehmungsbeamten der OCCWC, Herbert H. Mayer, vom 31.12.1946.

Zu 2.

..."Während der Abwesenheit meines Neffen habe ich durch Zufall in seinem Schreibtisch folgendes Schriftstück gefunden:
Es handelt sich um einen Bericht über die Erschiessung von vier Leuten zum Zwecke der Ausprobierung des Blutstillmittels "Polygal 10". Meiner Erinnerung nach handelt es sich um einen Russischen Kommissar und einen Kretinen, (an) die anderen Beiden erinnere ich (mich) nicht mehr. Dem Russen wurde durch einen auf einem Stuhl stehenden SS-Mann von rechts oben in die rechte Schulter geschossen. Der Schuss kam in der Nähe der Milz heraus. Es war beschrieben, dass der Russe zusammenzuckte und sich dann auf einen Stuhl setzte und nach etwa 20 Minuten starb. Im Sektionsprotokoll wurde beschrieben die Zerreißung der Lungengefäße und der Aorta. Es wurde ferner beschrieben, dass die Zerreißungen durch harte Blutgerinsel tamponiert waren. Nur so sei die verhältnismässig lange Lebensdauer nach dem Schuss zu erklären..."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den Stabsarzt Dr. Rascher, Dachau, vom 10.12.1943.

Zu 3.

"Am 10.12.43 wurde bei einer Oberschenkelamputation die Wirksamkeit des "Polygal" erprobt. Das Präparat wurde 45 Min. vor der Operation per os gegeben und vom Patienten im Mund zur Auflösung gebracht. Am Tage vorher war als Vorbereitung des Eingriffes eine Bluttransfusion von 500 ccm durchgeführt worden. Blutdruck am Tage der Operation 130/80.

Über die Wirksamkeit des "Polygal" ist zu sagen, dass es unbedingt augenscheinlich war, wie wenig das Gewebe blutete. Nach der ersten Blutversorgung der durchschnittenen Gefäße, die unter vollständiger Blutleere vorgenommen wurde, kam es dann nach Abnahme der Stauung zu keinerlei Blutung mehr, sodass es nicht notwendig war, an der Oberfläche der Muskulatur und des Fettgewebes bzw. des Unterhautzellengewebes irgendwelche Ligaturen zu setzen, wie es sonst bei den übrigen Amputationen immer der Fall ist. Die Wirkung des "Polygal" ist hier als unbedingt günstig zu bezeichnen."

./.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den SS-Hauptsturmführer Dr. Rascher, Dachau (ohne Datum).

"Das "Polygal 10" wurde bei 2 Leistenbruchoperationen verwandt. Es handelte sich um männliche Patienten im Alter von 35 und 42 Jahren. In beiden Fällen wurden die Tabletten 10 Min. vor der Operation den Patienten gegeben. Der Blutdruck vor dem Eingriff betrug bei dem 35-jährigen Pat. 130/180 und bei dem 42-jährigen Pat. 145/180. Das "Polygal 10" wurde anstandslos von beiden Patienten vertragen und zeigte von Seiten des Magens keinerlei unangenehme Nebenerscheinungen.

Von der Operation selbst ist zu sagen, dass die Blutung in beiden Fällen auffallend gering war. Wie bei allen vorangegangenen Eingriffen, bei denen "Polygal 10" vorher verabreicht wurde, war es auch hier nur notwendig, die Blutung aus den Gefässen zu ligieren. Im ersten Fall, bei dem 35-jährigen Pat., kam es nach dem Hautschnitt zu einer stärkeren Blutung aus dem Unterhautzellgewebe, welche aber durch blosses Abtupfen schon zum Stillstand kam, sodass in diesem Fall das Setzen von Klemmen im Unterhautzellgewebe überflüssig war. Erst beim Durchtrennen des musculus cremaster war es notwendig, einige Ligaturen zu setzen, da hierbei einige kleinere Gefässe durchschnitten wurden. Im weiteren Verlauf der Operation, also beim Loslösen des Bruchsackes vom Samenstrang (es handelte sich um eine indirekte Hernie) blutete es anfangs wohl an mehreren Stellen, die Blutung kam aber sofort zum Stehen und machte eine Ligierung überflüssig. Auch im zweiten Fall, bei dem 42-jährigen Pat., wurden dieselben Beobachtungen gemacht. Eine Blutstillung war durch Setzen von Ligaturen nur an ganz wenigen Stellen nötig und zwar immer nur dort, wo beim Operieren Gefässe verletzt wurden. Die günstige Wirkung des "Polygal 10" besteht also bei chirurgischen Eingriffen nicht nur darin, dass es zu geringem Bluten kommt und ein grösserer Blutverlust dadurch vermieden wird, sondern das "Polygal 10" ermöglicht auch ein bedeutend rascheres Operieren, da das Setzen von Klemmen und anschliessender Ligaturen immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, die durch das "Polygal 10" erspart werden kann."

4 Todesfälle erwähnt.
(Quellenverzeichnis Nr. 6)

Opfer des Versuches:

.) Beweismittel aus den hier vorliegenden Original-KL-Unterlagen:

a) Haft im Lager:

Für den Versuchszeitraum sind die Original-Konzentrationslager-Unterlagen vorhanden.

- b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.
- c) Untersuchungen der Häftlinge: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.
- d) Namen von Versuchspersonen: Namenliste von Versuchspersonen liegt nicht vor.

D.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

Am 23. Februar 1944 erhielt Dr. Rascher vom Reichsforschungsrat den Forschungsauftrag zur Entwicklung von Methoden zur fabrikmässigen Herstellung des Haemostyptikum Polygal. (Quellenverzeichnis Nr. 3).

E.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Schreiben des Chefs des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Oswald Pohl, an den Stabsarzt der Luftwaffe, Dr. Sigmund Rascher, SS-Hauptsturmführer, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", vom 10.2.1944.
- 2.) "Polygal 10", ein oral zu nehmendes Haemostyptikum von Dr.med. S. Rascher, München und Dr.med. H. Haferkamp, Waltershausen. (ohne Datum)
- 3.) Aktenvermerk des SS-Obersturmführers Wolff von der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", Waischenfeld, den 8.5.1944.
- 4.) Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den Stabsarzt Dr. Sigmund Rascher, Dachau, vom 10.12.1943.
- 5.) Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den SS-Hauptsturmführer Dr. Rascher, Dachau. (ohne Datum).
- 6.) Eidesstattliche Erklärung des Dr. Fritz Friedrich Rascher (Onkel von Dr. Sigmund Rascher) vor dem amerikanischen Vernehmungsbeamten der OCCWC, Herbert H. Mayer, vom 31.12.1946.
- 7.) Bestätigung über Tätigkeit und Verhalten des ehemaligen Häftlings Robert Feix während seines Aufenthaltes im Lager Dachau, ausgestellt am 7.10.1945 vom International Information Office für das ehem. KZ-Lager Dachau.
- 8.) Fernschreiben des SS-Hauptsturmführers Dr.med. Sigmund Rascher, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" an SS-Standartenführer Wolfram Sievers, Reichsgeschäftsführer der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", vom 10.12.1943.
- 9.) Schreiben des SS-Hauptsturmführers Dr.med. Sigmund Rascher, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", an Dr. Graue, Leiter der Kriegswirtschaftsstelle im Reichsforschungsrat Berlin, vom 1.2.1944.

b) Anwesenheit in der
Versuchsanstalt

c) Untersuchungen der
Häftlinge

d) Namen von Versuchspersonen

1) Allgemeine Feststellungen des
Laboratoriums für Genetik

Zusammenfassung

- 1.) Schreiben des Chefs des SS-Wirtschafts-Vervollständigungsbüros, SS-Untersuchungsleiter
Lührer und General der Waffen-SS, Oswald Pöhl, an Hauptabteilung für Genetik
Dr. Stigand-Bacher, SS-Untersuchungsleiter, Leiter der Abteilung für Genetik
des Instituts für wissenschaftliche Züchtung der Häftlinge, vom 10.12.1944.
- 2.) "Polizei 10", ein erst zu definierendes Genotypsystem von Dr. med. St. Stigand-Bacher,
München und Dr. med. K. Hübner, Weihenstephan, (ohne Datum)
- 3.) Arbeitsvertrag des SS-Untersuchungsleiters Wolff von der Forschungs- und Züchtungs-
abteilung "Das Ahnenpaar", Weihenstephan, den 8.2.1944.
- 4.) Schreiben des SS-Untersuchungsleiters Dr. Hübner, Lagerarzt in KL Dachau, an den
Hauptabteilung für Genetik, Dachau, vom 10.12.1944.
- 5.) Schreiben des SS-Untersuchungsleiters Dr. Hübner, Lagerarzt in KL Dachau, an den
SS-Hauptabteilung für Genetik, Dachau (ohne Datum).
- 6.) Evidenzfaktische Erklärung des Dr. Kurt Friedrich Bacher (Genetiker) vom 10.12.1944
Stigand-Bacher) vor dem amerikanischen Vorkriegsgericht des SS-Untersuchungsleiters
H. Meyer, vom 31.12.1944.
- 7.) Bestätigung über die Tätigkeit und Verhältnisse des Genetikers
während seines Aufenthalts in Lager Dachau, angefertigt am 10.12.1944.
International Information Office für das ehem. SS-Lager Dachau.
- 8.) Forschungsbericht des SS-Untersuchungsleiters Dr. med. Stigand-Bacher, Leiter der
Abteilung "R" (Bacher) des Instituts für wissenschaftliche Züchtung der Häftlinge
der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrabteilung "Das Ahnenpaar"
an SS-Untersuchungsleiter Wolfram Beyer, Reichsarbeitsführer der Forschungs-
und Lehrabteilung "Das Ahnenpaar", vom 10.12.1944.
- 9.) Schreiben des SS-Untersuchungsleiters Dr. med. Stigand-Bacher, Leiter der Ab-
teilung "R" (Bacher) des Instituts für wissenschaftliche Züchtung der Häftlinge
der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrabteilung "Das Ahnenpaar"
an Dr. Kraus, Leiter der Erbgangswirtschaftlichen in Reichsarbeitsführer
Berlin, vom 1.2.1944.

Aus den Unterlagen nicht nachvollziehbar
keine entsprechenden Unterlagen vorhanden
Hauptabteilung von Versuchspersonen liegt nicht
vor.

Am 25. Februar 1944 erhielt Dr. Pöhl ein
Reichsarbeitsführer des Reichsarbeitsführers
zur Entschuldig von Häftlingen, die in
eigenen Bestätigung des Reichsarbeitsführers
(Quellenverzeichnis Nr. 3).